

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Jahresbericht

1974 (1975)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-250375](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-250375)

Universitäts-
bibliothek Bonn

Jahresbericht

1974.75

Z

76

309

776
L 309

z76/309(1974.1975>



#Z76/0309/H1974.1975%I#

<)



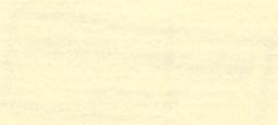
#ZUG/I#

RECEIVED

1911

1911

1911



12
509

1751 127 1974 1975

1751 127 1974 1975

1751 127

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BONN

Jahresbericht

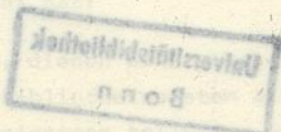
1974

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

BONN

JAHRESBERICHT 1974

BONN 1975



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BONN

Jahresbericht

1 9 7 4

Auch das Berichtsjahr 1974 zeichnet sich durch steigende Anforderungen an die Bibliothek bei stagnierendem Personal-
etat aus, eine Situation, die wie bei allen anderen ähnlichen
Einrichtungen der Bundesrepublik durch die Einführung der
40-Stundenwoche noch verschärft wurde. Steigende Reste in der
Katalogisierung und längere Wartezeiten vor der Buchausleihe
waren die unausweichliche Folge.

In einer Stellungnahme, die in den "Bonner Universitäts-
nachrichten" Jg.8, Nr. 108 Juni/Juli 1975 abgedruckt wurde,
hat der Verf. auf die generelle Problematik dieser Situation
hingewiesen, die Überschrift: "UB zwischen Wunsch und Wirk-
lichkeit" kennzeichnet die Situation treffend. Bei den Arbeits-
vorgängen in Ortsausleihe, Fernleihe und der Zeitschriften-
akzession liegt die Bibliothek nach der Betriebsstatistik 1974
des Vereins Deutscher Bibliothekare unter den ersten 6 oder
8 Bibliotheken in der BRD, sie ist Landesbibliothek für den
größeren Teil Nordrhein-Westfalens, unterhält eine zentrale
Fachbibliothek und ein mittelgroßes Sondersammelgebiet, in
ihrem Personaletat hat sie aber mindestens 40 Planstellen
weniger als die am schlechtesten ausgestattete der zum Ver-
gleich herangezogenen Bibliotheken. Eine Ausnahme bildet
bei diesem Vergleich lediglich die UuStB Köln, die noch
stärker belastet ist und nur unwesentlich mehr Personal
(7 Planstellen) hat!

Alle Versuche, diesen Bibliotheken das sog. "verkrustete"
zweigleisige Bibliothekssystem alter und gewachsener Uni-
versitäten wenigstens teilweise anzulasten, in dem auf die
Vorzüge des sog. "eingleisigen" Systems hingewiesen wird

-zuletzt auf dem Bibliothekartag 1975 in Konstanz-
gehen an den fundamentalen Tatsachen vorbei, daß Biblio-
theken von alten Universitäten mit 20 000 und mehr
Studenten mit Bibliotheken von Neugründungen mit
2 000 Studenten einfach nicht verglichen werden können.

Abgesehen davon, daß die von Bibliothekaren in letzter
Zeit gern und oft zitierte Kosten-Nutzen-Analyse ein nur
sehr bedingt brauchbarer Ansatz für die Feststellung des
Aufwandes einer Bibliothek ist -denn über den Nutzen
läßt sich trefflich streiten und er wird in Zeiten der
Rezession ein anderes Gewicht bekommen als in Zeiten des
Überflusses- klaffen die Zahlen für meßbare Dienst-
leistungen einerseits und Stellenplan andererseits
zwischen "alten" Universitätsbibliotheken und Neugrün-
dungen (etwa Bremen, Bielefeld, Konstanz) derart weit
auseinander, daß man lebhaft an die Kritiker der Neu-
gründungen zu Beginn der sechziger Jahre denken muß,
die damals befürchteten, es würde dies alles letztlich
zu Lasten der vorhandenen Einrichtungen gehen."

Das Jahr 1974 brachte der Bibliothek zwei herausragende
Ereignisse. Zum einen war es die Erweiterung des Be-
nutzertataloges um rd. 114 qm zu Lasten des Lesesaals,
die Neueinrichtung der Photostelle auf jetzt 48 qm und
die Veränderung technischer Einrichtungen der Orts-
ausleihe. Die notwendigen Baumaßnahmen wurden im Septem-
ber durchgeführt, eine teilweise Schließung der Biblio-
thek ließ sich daher nicht vermeiden. Ausschließlicher
Sinn der Maßnahmen, die im einzelnen bei den Berichten
der jeweiligen Abteilungen beschrieben werden, war eine
nachhaltige Verbesserung der Benutzungsbedingungen: mehr
Stellraum und mehr Arbeitsplätze im Benutzerkatalog,
erhöhte Kapazität der Photostelle, raschere Abfertigung
am Buchrücknahmeschalter.

Das zweite Ereignis, von wesentlich nachhaltigerer Wirkung für den Bestand der Bibliothek und von durchaus über-regionaler Bedeutung war die Erwerbung eines Teilnachlasses von Robert Schumann Ende 1974 für rd. 1 Mio DM. Mit dem Kauf wurde eine drohende Abwanderung ins Ausland abgewendet, die Mittel wurden von der Universität Bonn und dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung in Düsseldorf sowie der Gesellschaft der Freunde der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität aufgebracht.

Die Bedeutung der erworbenen Stücke für die Musikwissenschaft kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das gilt vor allem für die komplette Sammlung der fünf umfangreichen Skizzenbücher Schumanns, alle aus den Jahren 1831/32, die u. a. eine Fülle bisher nicht bekannter Kompositionen, Entwürfe und musiktheoretischer Darstellungen enthalten.

Das wertvollste Stück der Sammlung ist die autographe Partitur des Klavierquintetts Es-Dur op. 44 (Kat.Nr. 7), mit zahlreichen Änderungen und Erweiterungen, auch von der Hand Johannes Brahms', in dessen Besitz sie sich zeitweise befand.

Ferner sind unter den Autographen 15 Seiten mit fünf bislang unveröffentlichten Liedern, das Klaviertrio in F-Dur op. 80, das Requiem für Mignon aus Goethes Wilhelm Meister op. 98 b, das Klavierquintett c-moll op. 5, ein unveröffentlichter Konzertsatz für Pianoforte in d-moll und Entwürfe zu einer unbekannten Symphonie, dazu kommen 11 Briefe von Robert Schumann aus seiner frühen Zeit und 6 Briefe von Clara Schumann.

Aus dem Katalog Nr. 288 des Musikantiquariats Hans Schneider; Robert Schumann. Manuskripte, Briefe, Schumanniana. Tutzing 1974 wurden im einzelnen folgende Katalognummern erworben:

1, 2, 3, 4, 7, 14, 15, 18, 24, 33, 38, 39, 40-42, 45-48,

54, 61-63, 66, 67, 72, 80, 81, 85, 86, 97, 100, 103, 104, 112, dazu aus Privatbesitz die Skizzenbücher Nr. 2 und 4.

Sicher war es in erster Linie die günstige finanzielle Konstellation, die der Bibliothek dieses einmalige Geschenk einbrachte. Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß die Geldgeber und die Bibliotheksleitung diese Erwerbung auch als einen Ausdruck der landesbibliothekarischen Funktionen der Bibliothek ansehen. Die Bindungen Robert Schumanns zu Bonn und zum Rheinland sind besonders eng und vielfältig und von daher erscheint der Aufbewahrungsort Bonn sinnvoll, auch in Verbindung mit dem Robert-Schumann-Haus der Stadt Bonn und dem Bonner Beethovenhaus, vor allem aber in Verbindung mit den musikwissenschaftlichen Aktivitäten der Bonner Universität.

Daß die Bemühungen um eine Anerkennung der landesbibliothekarischen Aktivitäten nach wie vor ohne Erfolg blieben, ist kommentarlos festzustellen. Lediglich die Tatsache, daß bei den bereits äußerst schwierigen Haushaltsverhandlungen um die Jahreswende 1974/75 in den Haushaltsplan der Universität Bonn für 1976 erstmalig zwei neue Planstellen mit der Zweckbestimmung: "Für landesbibliothekarische Aufgaben" aufgenommen wurden - die im Zuge der Sparmaßnahmen wieder gestrichen wurden - läßt die Hoffnung zu, daß hier eines Tages eine grundsätzliche Änderung eintritt. Sonst müßte in der Tat aus bibliothekspolitischer Sicht eine Neuordnung dieses Komplexes überlegt werden, wobei das Landespresseggesetz von 1966 sicherlich kein Tabu sein darf.

Wie schon im letzten Jahresbericht erwähnt, wurde der Zugang von 2 neuen Stellen dazu benutzt, die beiden in der Studentebücherei tätigen Mitarbeiter bei der UB endgültig zu etatisieren. Aus der Sicht der Bibliothek muß dies bedauert werden, da der letzte bescheidene Stellenzuwachs der UB, zumal im

Jahr der Einführung der 40-Stundenwoche, damit wirkungslos blieb. Im übrigen ist zu dieser neuen verkürzten Arbeitszeit zu sagen, daß sie von der Bibliothek ohne Einschränkung der bisherigen Öffnungszeiten bewältigt werden konnte, daß aber in einzelnen Bereichen die Rückstände natürlich langsam wuchsen. Wenn sie nicht stärker wuchsen, so dürfte dies in erster Linie an einer sich verlangsamenen Fluktuation des Personals liegen. Ab- und Zugänge bei Arbeitern, Angestellten und Beamten sind schon 1974 deutlich weniger geworden, die herannahende Rezession warf ihre Schatten voraus.

Im höheren Dienst konnte am 1.10.1974 die über ein Jahr vakante Stelle des Fachreferenten für das SSG Romanistik endlich wieder besetzt werden. Der neue Kollege, Dr. W. H i l l e n, ist Bonner Romanist und auch im praktischen Jahr an der Bonner UB ausgebildet.

Geplant wurde im abgelaufenen Jahr wenig, die Bewältigung der laufenden und dringenden Probleme des Alltags stand im Vordergrund.

Erwerbung

Der Gesamtetat lag mit 1.25 Mio DM nur unwesentlich über dem Ansatz von 1973, so daß grundsätzliche Änderungen in der Erwerbungspolitik weder im positiven Sinne vorgenommen werden konnten noch im negativen Sinne vorgenommen werden mußten. Bei den üblichen Preissteigerungen bedeutet das im Endeffekt Stagnation, was aus der Sicht des Benutzers und des Bibliothekars nur mit Bedauern zu konstatieren ist. (Die Zahl der insgesamt bearbeiteten Bände lag unter der

des Vorjahres, was u.a. auf eine weitere Reduzierung des Zuganges an Geschenken zurückzuführen ist (4 500 gegenüber 5 300). Dem steht eine Erhöhung des Pflichtzuganges gegenüber (10 000 gegenüber 8 500), die erneut und mit Schärfe deutlich macht, daß die jetzige Lösung einer Landesbibliothek "mit der linken Hand" keine Lösung ist).

Die Einarbeitung einer neuen Mitarbeiterin, das Anlernen mehrerer Mitarbeiterinnen für die Akzession Romanistik sowie erhebliche Vertretungen in Sekretariat und Pflichtstelle einerseits sowie ein ungewöhnliches Anschwellen der Monographienbestellungen Ende des Jahres -im Hinblick auf eine zu erwartende und angekündigte erhebliche Etat-anhebung 1975- ließ es zu nicht unbeträchtlichen Rückständen bei der Kaufakzession Monographien Ende des Jahres kommen. Zu bemerken ist ferner, daß ab 1974 die Erledigung aller Zollformalitäten der Dienststelle übertragen wurde, was gewiß zu einer Vereinfachung und Vereinheitlichung beigetragen hat, jedoch auch eine Mehrbelastung mit sich brachte.

Der leichte Rückgang der gekauften Monographien um knapp 1 000 gegenüber 1973 läßt die generelle Tendenz deutlich werden, hoffentlich ist es nicht der Beginn einer zukünftigen Entwicklung.

1974 wurden in dem Zeitschriftenzugang 202 laufende Zeitschriften neu in den Bestand eingearbeitet, 58 stellten ihr Erscheinen ein oder wurden abbestellt, so daß die Zahl der laufenden Zeitschriften sich auf 5 130 erhöhte. Ausgegeben wurden für 3 940 lfd. Abonnements knapp 360 000,-DM, immer noch eine relativ niedrige Summe, dazu kommen knapp 50 000,- DM für Ergänzungen.

Die Erweiterung des Benutzerkataloges auf Kosten des Lesesaales brachte es mit sich, daß der Zeitschriften-Lesesaal auf 48 Plätze , vor allem aber ein Teil der Zeitschriften-Auslage in beträchtlichem Maße verringert wurden. Besonders betroffen davon wurden die Abteilungen Naturwissenschaften und Medizin, von denen zum damaligen Zeitpunkt sicher angenommen werden konnte, daß sie durch Neubauten in wenigen Jahren ohnehin aus dem Bereich der Adenauerallee verlegt würden.

Zugang Tausch

Die Tatsache, daß auch große Bibliotheken wie z.B. Universitätsbibliotheken, sich nicht mehr verpflichtet fühlen, Schrifttum universal zu sammeln, hat sich in der Tauschstelle besonders im Jahre 1974 einschneidend bemerkbar gemacht. Die Zahl derjenigen Tauschpartner, die die Belieferung mit dem ganzen Sortiment der eingegangenen Dissertationen ablehnt, um eine unnötige Belastung durch unerwünschtes Material auszuschalten, steigt ständig. Einerseits erhalten wir daher immer häufiger Publikationslisten , die uns unsere Tauschpartner mit der Bitte zusenden, unsere Wahl aus dem großen Sortiment des zu vergebenden Schrifttums selbst zu treffen, andererseits wird die Bitte an uns herangetragen, unsererseits Publikationslisten zu schicken, die es unseren Tauschpartnern ermöglichen sollen, das für die jeweiligen Fachgebiete passende Schrifttum selbst zu wählen. Um uns dieser Entwicklung anzugleichen, haben wir in diesem Jahr damit begonnen, Dublettenlisten anzufertigen. Bisher gibt es sie für die Dissertationen der Philosophischen sowie für diejenigen der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, und zwar für den Zeitraum von 1965-1974. Sie werden laufend auf den neuesten Stand gebracht. Auch

für die übrigen Fakultäten ist die Anfertigung solcher Schrifttumslisten geplant.

Unsere Tauschpartner haben seit dem Bestehen der Dublettenlisten ausgesprochen eifrig von ihrem Auswahlrecht Gebrauch gemacht, was sich wiederum im Hinblick auf die beengten Platzverhältnisse unserer Magazine nur vorteilhaft ausgewirkt hat.

Durch die neue Arbeitsweise ergibt sich natürlich eine Zunahme des Einzelversandes, der reibungsloser und rationeller bewältigt werden könnte durch die Einrichtung einer tauschstelleneigenen Expedition. Es ist der Tauschstelle gelungen, zu den bisherigen Tauschpartnern einige neu zu gewinnen. Besonders wertvoll sind die im Offsetdruck erscheinenden Dissertationen der Sorbonne, Paris, sowie die Dissertationen einiger amerikanischer Bibliotheken.

Durch persönliches Verhandeln mit den jeweiligen Professoren bzw. Dozenten konnten auch einige Habilitationsschriften unserem Bestand einverleibt werden.

Auch in Bezug auf die Lückenergänzung der durch Kriegseinwirkung verlorengegangenen Dissertationen der Philosophischen sowie der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn wurde die Tauschstelle tätig; allerdings blieben die Bestrebungen bisher mehr vom Zufall abhängig. D.h., wenn Anfragen nach nicht mehr vorhandenen Dissertationen kamen, haben wir uns bemüht, durch über die Fernleihe beschaffte Xerokopien der Dissertationen der o.g. Fakultäten sowohl dem Benutzerwunsch zu entsprechen als auch unsere Lücken zu schließen. Eine systematische Lückenergänzung der verlorengegangenen Dissertationen ist geplant.

Auch die Pflichtstelle war von der Erweiterung des Benutzerkataloges betroffen und rückte weiter in den Lesesaal hin-

ein, allerdings mit einem Platzgewinn, der die Aufstellung eines weiteren Archivtroaregals möglich machte. Da die Zahl der Zugänge weiter anstieg, besonders durch Einforderung und Eingang bisher nicht gelieferter Stücke, mußte die Stammbesatzung zeitweise verstärkt werden. Sicher ist mit dem Zugang dieses Jahres (rd. 10 000 Einheiten) eine absolute Obergrenze erreicht, die ohne Personalvermehrung weder im Zugang noch in der Katalogisierung zu bewältigen sein wird. Schon jetzt ist die überwiegende Zahl der z.Zt. mehrere tausend Einheiten betragenden Katalogisierungsreste fast ausschließlich aus dem Pflichtbereich.

Da der neue Fachreferent Dr. W. Hillen erst am 1.10.1974 seinen Dienst antreten konnte, zeichnet sich das Jahr 1974 für das SSG Romanistik eigentlich nur durch zu überbrückende Maßnahmen aus. Die Situation wurde verschärft durch einen erheblichen Personalwechsel: Ausscheiden von zwei gut eingearbeiteten studentischen Hilfskräften sowie einer langjährig tätigen Ganztagskraft und Einarbeitung einer neuen Halbtagskraft.

Gekauft wurden insgesamt 3 121 Bände für rd. 71.000,- DM, an dem Zugang früherer Jahre gemessen immer noch zufriedenstellende Zahlen. Die Zahl der laufenden romanistischen Zeitschriften liegt inzwischen bei knapp 400, womit eine aus der Sicht von Forschung und Lehre vertretbare obere Grenze etwa erreicht sein dürfte. Mit erheblichem Personalaufwand wurden 674 negative Leihscheine bearbeitet, wobei sich erwiesen hat, daß die Beschaffbarkeitsquote von Veröffentlichungen aus den Jahren 1930-1950 unter 5% liegt, aus den Jahren 1950-1960 zwischen 20-30%, aus den Jahren nach 1960 bei ca. 50%.

Katalogisierungsrückstände gab es in diesem Bereich nicht,

der angeführte Sondergeschäftsgang hat sich als zweckmäßig erwiesen, seine durchschnittliche Dauer von ca. 70 Tagen ergibt sich vor allem aus unabwendbaren Verzögerungen im Einbandbereich, erforderlich durch die überwiegend unaufgeschnittenen und unzureichend broschierten Bücher.

Einbandstelle

Am 1.4.1974 schied die langjährige Leiterin der Dienststelle, Frau BOA Liesel Schumacher, endgültig aus dem Dienst der Bibliothek aus. Neue Leiterin wurde Frau Dipl.-Bibliothekarin H.v.Knobloch, außerdem wechselte die zweite Kraft der Einbandstelle, die dann wie früher mit 1 1/2 Kräften besetzt ist.

Ausgegeben wurden knapp 180.000,- DM für rd. 5 300 Halb-leinenbände und 5 200 Broschuren, ferner für Reparaturen besonders beanspruchter Lehrbücher und einiger Handschriften. Es ist vorgesehen, jedes Jahr für ca. 3.000,-DM kostbare Handschriften und Incunabeln restaurieren zu lassen, um auf diese Weise innerhalb der nächsten 20 Jahre wenigstens den unersetzlichen Bestand der Bibliothek in einen guten Zustand zu versetzen. Daß der äußere Zustand tausender und abertausender von Monographien der letzten Jahrzehnte aufgrund starker Benutzung ebenfalls beklagenswert ist, relativiert den Wert der genannten Aktion, ließe sich aber eben nur mit einem ganz anderen personellen und finanziellen Aufwand ändern, der kann jedoch nicht aufgebracht werden.

Der Standortkatalog ging am 1. Januar 1974 an eine neue Bearbeiterin über. Er war größtenteils mit 1 1/2 Diplom-

bibliothekarinnen oder teilweise mit einer halben Hilfskraft besetzt. Von ihnen wurden 16 381 Monographien und 561 Umstellungen bearbeitet und 8 691 Fortsetzungen und Zeitschriften nachgetragen.

Alphabetische Katalogisierung

Im abgelaufenen Jahr wurden 12 930 Werke (ohne Romanistik) katalogisiert. Das bedeutet, daß vor allem aus dem Bereich der Pflicht zunehmend unkatalogisierte Bücher zu den Katalogisierungsresten gestellt werden mußten. In die beiden Hauptkataloge eingelegt wurden rd. 80 000 Zettel, ferner wurden rd. 21 500 Nachtragungen vorgenommen.

Die Revision (Neukatalogisierung des erhaltenen Altbestandes) der Abt. Fc (Französische Literatur) wurde im Berichtszeitraum fast abgeschlossen, es fehlten nur noch die Para dieser Abteilung. Es wurden 8 501 Werke katalogisiert, für die 26.935 Hauptaufnahmen und 9.445 Verweisungen hergestellt wurden. Außerdem wurden 3.417 Werke des SSG Romanistik katalogisiert.

Im Jahre 1974 wurden in der Schlufstelle 25 790 Bände und 118 Mikrofilme bearbeitet. Das entspricht ca. 737 Stellmetern (ohne Mikrofilme). Davon entfallen auf numerus currens (Monographien - UI - und Zeitschriften - UII) 23 301 Bände (ca. 665 Stellmeter), Signaturen aus dem alten System (UIII) 301 Bände (ca. 8 Stellmeter) und auf die einzelnen Handbibliotheken (LS, BK, HL, Dienststellen) 2 188 Bände (ca. 63 Stellmeter).

Benutzung

Im September 1974 fand in der Ortsausleihe ein Umbau statt, der notwendig geworden war, da die Kartei für die gestiegenen Benutzerzahlen nicht mehr ausreichte. Zwischen Buchrücknahme und dem Magazin wurde ein Fließband eingebaut, die Zahl der Plätze wurde von 2 auf 3 erhöht. Gleichzeitig wurde die Ausgabetheke etwas größer und praktischer gestaltet. Eine neue Rufanlage und eine neue Zahlenbandanzeige wurden eingebaut. Die Leihstelle war vom 28. - 31. August und vom 23. - 30. September ganz geschlossen. In der Zeit vom 2. - 20. September war im Vortragsraum ein Notdienst eingerichtet. Die Leihstelle war nur vormittags geöffnet, es durften pro Tag und Benutzer nur 2 Bestellungen aufgegeben werden. Die Sofortausleihe entfiel ganz.

Trotz dieser Einschränkungen ist die Zahl der Bestellungen gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen. Wenn man die Monate September in den beiden Jahren ausklammert, so steht der Zahl der Bestellungen von 1973: 270.773, 1974: 302.561 gegenüber. Das ist eine Zunahme von 11%.

Die Zahl der Sofortausleihen in der Leihstelle stieg (wieder ohne September) von 24.880 auf 27.440.

Die stärkste Zunahme ist bei den Vormerkungen zu verzeichnen. Hier wurde erstmals die Zahl 10.100 überschritten. Wenn man die Zahlen (ohne September) vergleicht, 1973: 7.888, 1974: 10.004, so hat man eine Zunahme von 28%. Da der Arbeitsaufwand einer Vormerkung das mehrfache einer einfachen Bestellung ausmacht, so ist der Zeitpunkt abzusehen, an dem eine versierte Kraft mit den Vormerkungen vollbeschäftigt ist.

Die zahlenmäßige Besetzung der Dienststelle hat sich gegenüber 1973 nicht verändert.

Zurückblickend auf das Jahr 1974 ist die personelle Situation im Vergleich zum Geschäftsjahr 1973 in der Fernleihe unverändert geblieben.

Abgesehen von geringen Verschiebungen hat sich der Arbeitsanfall im Verhältnis zum Vorjahr auf gleicher Höhe gehalten. Prozentual hat sich die Zahl der positiv erledigten Bestellungen, verglichen mit dem Vorjahr, sowohl im aktiven als auch im passiven Leihverkehr verbessert. Wegen Umbauarbeiten im Benutzungsbereich im Monat September 1974 wurde der Fernleihverkehr in diesem Zeitraum stark gedrosselt. Ein geringfügiger Rückgang des Fernleihverkehrs im Berichtsjahr ist in vorgenanntem Grund zu suchen.

Im Auftrag des Hochschulbibliotheksentrums von NPW, Köln, wurden die passiven Fernleihbestellungen der UB Bonn zwischen dem 1. Mai 1974 und dem 31. Juli 1974 nach einem bestimmten Schema statistisch erfaßt. Die für diesen Zeitraum ermittelten Zahlen sollen für eine Vergleichsanalyse mit anderen Bibliotheken unseres Landes herangezogen werden (DATEX-Projekt).

Die Bücherrevision im Lesesaal zu Beginn des Jahres 1974 (Verluste aus dem Jahre 1973) ergab einen vorläufigen Verlust von 47 Bänden. Bei der Überprüfung Januar/Februar 1975 reduzierte sich dieser Verlust auf 31 Bände. Der vorläufige Verlust aus dem Jahre 1974 beträgt 41 Bände.

In den Lesesaal wurden im Jahre 1974 861 neue Bücher eingearbeitet, 191 alte Auflagen wurden dafür entfernt.

Ende August bis Ende September wurde das Dozentenzimmer

mit 12 abschließbaren Schreibtischen im Zuge des Umbaus aufgelöst. Diese 12 Schreibtische stehen jetzt geschlossen und abgeschirmt im Lesesaal an der Rheinseite des Innenhofes.

Die Sofa-Sessecke an der Rheinflront wurde entfernt, an dieser Stelle stehen die abschließbaren Schreibtische für Examenskandidaten. Somit ist ein ruhiger Arbeitsbereich entstanden. Leider müssen die Anwärter noch immer 5 bis 6 Monate auf einen vorbestellten Tisch warten.

Die Arbeiten im Magazin beginnen zunehmend unter der immer stärker werdenden Platznot zu leiden. Besonders die Tageszeitungen beanspruchen sehr viel Platz und es wird zukünftig mehr noch als bisher von der Möglichkeit der Mikroverfilmung Gebrauch gemacht werden. Die zahlenmäßige Besetzung des Magazins blieb unverändert, für das Rücklaufband aus der Ausleihe wurde eine zusätzliche studentische Hilfskraft eingestellt. Die Besetzung von zwei freigewordenen Stellen konnte ohne Schwierigkeiten vorgenommen werden.

Die Zahl der erledigten Aufträge der Fotostelle stieg von 11 973 (1973) auf 16 442 (1974), die Zahl der angefertigten Kopien bzw. Mikrofilmaufnahmen von 151 640 (1973) auf 191 207 (1974). Weiterhin wurden größere auswärtige Aufträge an die Firmen Mikropress und Roesberg abgegeben.

Im Frühjahr 1974 wurden die Xerox-Geräte provisorisch in die Südecke des I. Untergeschosses (Magazin) gebracht, da der bisherige Xerox-Raum zusammen mit dem daneben-

BEWERTUNGSGESTATISTIK

liegenden Putzfrauenraum in ein Fotolabor umgebaut werden sollte. Dies erfolgte in den Monaten Juli bis September.

Das große Fotolabor besteht aus Kopierraum, Negativdunkelkammer und Positivdunkelkammer. Es weist größere Tanks auf (ca. 35 Liter) als das alte. Damit ist eine rationellere Arbeitsweise ermöglicht sowie das gemeinsame Arbeiten von zwei Mitarbeitern im Labor. Zu diesem Zwecke wurde außerdem ein zweites Reprovit und ein zweites Vergrößerungsgerät angeschafft (Dezember 1974).

Im Februar wurde ein drittes Xerox-Gerät, eine Rank Xerox 1000, in Betrieb genommen, während das Gerät Rank Xerox 720 am 25. Juni in ein Gerät vom Typ 1001 umgebaut wurde.

Benutzung am Ort

a) Hauptabteilung

Es gingen ein	489.12	Bestellbezeichnung
darauf wurden veranfolgt	358.06	Werte
verliehen bzw. nicht verliehbar	88.536	
nicht vorhanden	42.551	

b) Zentralbibliothek der Leibnizuniversität

Es gingen ein	18.283	Bestellbezeichnung
darauf wurden veranfolgt	15.619	Werte
verliehen bzw. nicht verliehbar	1.089	
nicht vorhanden	525	

B E N U T Z U N G S S T A T I S T I K

Zahl der Benutzer	Wintersemester 1973/74	Sommersemester 1974
Behörden	114	112
priv. Körperschaften	133	130
Privatpersonen	1.846	1.524
Univ.-Institute	244	245
Angehörige d. Lehrkörpers	564	538
Studenten	9.382	7.558
Studierende der PH	1.069	885
	<u>13.352</u>	<u>10.992</u>
	=====	=====

Bestellungen insgesamt (1.1.-31.12.1974 mit LBS u. Landw.)

Es gingen ein	556.084	Bestellscheine	
darauf wurden verabfolgt	408.345	Werke	73,4%
verliehen bzw. nicht verleihbar	96.950	"	17,4%
nicht vorhanden	50.789	"	9,2%

Benutzung am Ort

a) Hauptabteilung

Es gingen ein	489.150	Bestellscheine	
darauf wurden verabfolgt	358.063	Werke	73,2%
verliehen bzw. nicht verleihbar	88.536	"	18,1%
nicht vorhanden	42.551	"	8,7%

b) Zentralbibliothek der Landbauwissenschaft

Es gingen ein	18.283	Bestellscheine	
darauf wurden verabfolgt	16.619	Werke	90,8%
verliehen bzw. nicht verleihbar	1.069	"	5,9%
nicht vorhanden	595	"	3,3%

STATISTIK ORTSAUSLEIHE

Benutzer	Wintersemester	Sommersemester
	1973/74	1974
Behörden	101	101
priv. Körperschaften	124	124
Privatpersonen	1.783	1.487
Univ.-Institute	188	188
Angehörige des Lehrkörpers	481	459
Studenten	8.776	7.109
Studierende der P.H.	1.038	876
	12.491	10.344
	=====	=====
<u>Benutzung</u>		
Zahl der Bestellungen	306.697	(ohne Verl.)
positiv erledigt	175.610	57,3 %
verliehen bzw. nicht verleihbar	88.536	28,8 %
nicht vorhanden	42.551	13,9 %
Verlängerungen	105.366	
<u>Sofortausleihe</u>		
Leihstelle	27.436	
Lesesaal	6.333	
	33.769	
	=====	
Magazinbenutzer	246	
<u>Aussortierte Leih Scheine</u>	14.111	(davon 290 ohne Namen)
<u>Kundendienst</u>		
Positiv erledigte Bestellungen	4.430	
Vormerkungen	10.317	

Auswärtiger Leihverkehr (gesamte Bibliothek)

a. Aktiver Leihverkehr

Von auswärtigen Bibliotheken gingen ein:

	45.539 Leih Scheine	
Darauf wurden verabfolgt:	16.261 Werke im Original	= 35,7%
	14.290 Xerokop. Aufsätze	= 31,4%
Insgesamt:	30.551 positiv erledigt	= 67,1%
Verliehen, bzw. nicht verleihbar:	7.345	= 16,1%
Nicht vorhanden:	7.643	= 16,8%
	45.539	= 100,0%
	=====	

Nach auswärts verliehene Bände:	18.240	(davon 141 Rara)
Nach auswärts versandte Xero-		
kopien:	110.239	Blatt (davon 33.691 Landw.)
Nach auswärts verliehene Hs. :	75	(davon 70 Bestellungen als
		Kopie, 1 Hs. als MF erl.)
Leihfristverlängerungen :	3.112	
Einforderungen und Mahnungen :	863	
Entleihende Bibliotheken :	695	
Behörden	4	
Einzelpersonen u. private		
Körperschaften	8	

b. Passiver Leihverkehr

Bei auswärtigen Bibliotheken wurden eingereicht

:	32.846 Leih Scheine	
Darauf gingen ein :	15.948 Werke im Original	= 48,6%
	9.226 xerokop. Aufsätze	= 28,1%
Insgesamt:	25.174 positiv erledigt	= 76,7%
Verliehen, bzw. nicht verleihbar:	901	= 2,8%
Nicht vorhanden	5.166	= 15,7%
Noch unerledigte Bestellungen :	1.605	= 4,8%
	32.846	= 100,0%
	=====	

Von auswärts entliehene Bände :	18.026	(davon 9 Wgdr.)
Zudem von auswärts entliehene		
Handschriften	22	(davon 20 Archivalien)
Leihfristverlängerungen :	6.812	
Einforderungen und Mahnungen :	1.061	
Verleihende Bibliotheken :	407	(davon 96 ausländische
		Bibliotheken)

STATISTIK LESES AAL

Öffnungstage:

281

Von der Ortsausleihe wurden in den Lesesaal gegeben:

17.992 Werke bzw. 23.676 Bände

Davon durch Eilbestellung

6.333 Werke

Von der Fernleihe wurden in den Lesesaal gegeben:

3.122 Werke bzw. 3.742 Bände

Eine Zählung der Lesesaalbenutzer erfolgt nicht.

STATISTIK FOTOSTELLE

Erledigte Aufträge:

dienstlich	1.434
für Besteller am Ort	634
für auswärtige Besteller gegen Rechnung	84
kostenlos im auswärtigen Leihverkehr	14.290
insgesamt	16.442
	=====

Es wurden angefertigt:

Xerokopien (Blatt)	184.867
Mikrofilmaufnahmen	3.768
Fotokopien	2.572
insgesamt	191.207
	=====

Lehrbuchsammlung

Im Jahre 1974 standen der Lehrbuchsammlung insgesamt 100.000,- DM zur Verfügung (1973: 150.000,-DM). Damit wurden 2.478 Bände neuangeschafft, davon 180 ausländische, 915 für die math.-nat.-vorklinische Abteilung im AVZ (1973: 3.720 Bände insgesamt, 435 ausländische, 1.151 für das AVZ). Die Buchbinderkosten lagen mit etwa 2.500,-DM etwa in derselben Höhe wie im Vorjahr. Der Rückgang der Mittel gegenüber 1973 ist besonders bedauerlich, da in vielen Fächern (insbesondere bei Jura, Wirtschaftswissenschaft, Psychologie, Pharmazie, Medizin, Physik und Chemie) die Staffelnung der Bücher bei weitem nicht ausreicht.

Um in der geistes- und sozialwissenschaftlichen Abteilung etwas mehr Stellraum zu gewinnen, wurden etwa 1.000 nicht so stark benutzte Bände ausgeschieden (in der Hauptsache Germanistik, Klassische Philologie und Orientalistik - die beiden letzteren Fachgebiete wurden aufgelöst - wobei die gesammelten Werke einzelner Dichter in den Normalbestand der Universitätsbibliothek übernommen, ein großer Teil der übrigen Literatur an die entsprechenden Seminare abgegeben wurden).

Der Bestand betrug am Jahresende 20.585 Bände, davon 5.760 = 28% im AVZ.

In dem Bereich Benutzung sind alle Zahlen für die Lehrbuchsammlung für die Jahre 1973 und 1974 nur bedingt vergleichbar, da ab 1.1.1974 die Leihfrist von 1 Monat auf 8 Wochen heraufgesetzt wurde, die Möglichkeit einer einmaligen Verlängerung jedoch entfiel. Das hatte verschiedene, teils erwartete, teils unerwartete Folgen.

1. Die Anzahl der Leihvorgänge ging zwar zurück, jedoch nicht im erwarteten Umfang (von 92.000 auf 77.000, AVZ: 24.990 auf 23.291) - offenbar werden doch viele Bücher vor Ablauf der Leihfrist zurückgebracht, sobald sie nicht mehr benötigt werden -.

2. Mit Einführung der 8-Wochenfrist kommen (im Gegensatz zu 1 Monat) keine Fälligkeitsdaten an Samstagen und Sonntagen mehr vor, was eine wesentliche Vereinfachung bei der Rücknahme zur Folge hatte und auch den Montag-Stau von am Wochenende fällig gewordenen Büchern abgebaut hat. Trotzdem waren 1974 noch immer 11 Tage mit mehr als 400 und 4 Tage mit mehr als 500 Entleihungen und ebensoviel Rücknahmen im Haus Nr. 33 zu verzeichnen.

Im Herbst wurde die Verlängerungsmöglichkeit der zweiwöchigen Leihfrist für alle nicht immatrikulierten Benutzer aufgehoben; Studenten, die zum Examen exmatrikuliert sind, erhalten bei Vorlage einer Bescheinigung des Prüfungsamtes über den voraussichtlichen Prüfungstermin die Bücher jedoch weiterhin 8 Wochen.

Die Effektivität (Anzahl der möglichen Ausleihen zur Anzahl der tatsächlichen) ist für die Jahre 1973 und 1974 nicht vergleichbar, dem Augenschein nach wächst aber die Zahl der Studenten, die die Lehrbuchsammlung wieder verlassen, ohne die gesuchte Literatur gefunden zu haben, weil häufig eben auch alle vorhandenen 50, 100 oder bei manchen Jurabüchern alle 150 Exemplare verliehen sind. 1974 wurde jedes Buch der Lehrbuchsammlung im Durchschnitt 3.8 Mal entliehen (6 Ausleihen wären bei 8 Wochen Leihfrist maximal möglich; Richtzahl für öffentliche Büchereien: 4 Entleihungen pro Band im Jahr, jedoch bei 4 Wochen Leihfrist).

Die Arbeit der Lehrbuchsammlung wurde im abgelaufenen Jahr durch monatelange Krankheitsausfälle erheblich beeinträchtigt, die Beurlaubung der bisherigen Diplommkraft verschärfte die Situation. Die Besetzung mit 1/2 Dipl.-Bibliothekarin und 2 Bibliotheksangestellten ist angesichts der Höhe des Etats, der Ausleihzahlen und der Verteilung auf 2 weit auseinanderliegende Stellen recht knapp.

STATISTIK LEHRBUCHSAMMLUNG

	LBS insges.	Abt. Geistes- u. Sozialwiss., Jura, Klin. Med.	Abt. Mathematik, Naturwiss., Vorkl. Medizin
Etat DM bzw. Ausgaben	100.000,- ¹⁾	70.405,03	29.826,94
Neuerwerbungen			
Bände	2.483	1.568	915
davon deutsch	2.303	1.502	801
ausl.	180	66	114
Titel, bibliothek. ²⁾	255	169	86
" real ²⁾	145	91	54
ausgeschieden			
Bände	985	961	24
Titel, bibliothek. ²⁾	326	319	7
" real ²⁾	293	288	5
Bestand am 31.12.74			
Bände	20.498	14.761	5.737
Titel, biblioth. ²⁾	4.196	3.014	1.182
" real ²⁾	3.370	2.450	920
Ausleihe Bände	77.087	53.796	23.291
Effektivität ³⁾ %	62.6	60.7	68.5

1) dazu 2.847,68 DM Buchbinderkosten

2) Titel, bibliothekarisch: = n Auflagen eines Titels = n Titel
 Titel, real: = n " " " = 1 Titel

3) Verhältnis der tatsächlichen Ausleihen zu dem der möglichen
 letztere = Anzahl der Bände X 6

Handschriften, Incunabeln, Rara

Wegen Umbauarbeiten mußte die Handschriftenabteilung vom 27.8. - 30.9.1974 geschlossen werden. Dadurch sind im Berichtszeitraum nur 215 Öffnungstage zu verzeichnen. Dennoch konnten während der Schließungszeiten in dringenden Fällen Materialien aus dem Handschriftenmagazin zur Verfügung gestellt werden.

Die Zahl der Benutzer blieb, auf den Tagesdurchschnitt umgerechnet, gegenüber dem Vorjahr etwa konstant. Es besuchten 1.151 Benutzer den Handschriftenlesesaal. Hinzu kommen 378 Benutzer des Mikrofilmleseraumes. Die Benutzung während der Semester und der vorlesungsfreien Zeit verteilte sich etwa gleichmäßig.

Trotz der Schließungszeiten erhöhte sich die Zahl der eingehenden Bestellungen gegenüber dem Vorjahr. Ihre Zahl betrug 589, wobei 454 auf ortsansässige Benutzer entfielen. Von den 135 auswärtigen Bestellungen wurden 88 durch Kopierung erledigt, die übrigen durch Versendung der Originale. Die Erledigung der großen Kopie-Aufträge aus früheren Jahren mußte weiterhin zurückgestellt werden. Die Aufträge geringeren Umfanges wurden durch die Fotostelle kontinuierlich erledigt.

Infolge der Schließung der Handschriftenabteilung mußten die von auswärts entliehenen Rara im allgemeinen Lesesaal, der während dieser Zeit provisorisch in den Räumen der Handschriftenabteilung untergebracht war, zur Verfügung gestellt werden und auch durch die Fernleihe zurückgesandt werden. Infolgedessen erscheint die Zahl der von auswärts entliehenen Rara rückläufig. Sie betrug 81.

Von den 37 von der Handschriftenabteilung abgesandten Bestellungen wurden 34 von den auswärtigen Bibliotheken und Archiven positiv erledigt. Dabei handelt es sich um 2 Incunabeln, 2 Handschriften und 20 Archivalien. Insgesamt erhielten wir Leihgaben aus 30 Bibliotheken und Archiven.

Die Zahl der schriftlich erteilten Auskünfte betrug 246, außerdem wurden 147 Wertpakete (aktiver und passiver Leihverkehr)

versandt.

Für folgende Ausstellungen wurden Leihgaben der Handschriftenabteilung zur Verfügung gestellt: Rheinisches Landesmuseum in Bonn ein Rarum, Cranachausstellung im Kunstmuseum Basel ein Sammelband, Kant-Ausstellung Geheimes Staatsarchiv Berlin ein Kantbrief vom 16.8.1793, Akademie-Sitzung der Humboldt-Gesellschaft in Amsterdam Ehrendoktordiplom der Universität Bonn für A.v.Humboldt, Kant-Ausstellung der Volkshochschule Bielefeld ein Rarum.

Durch Kauf gelangten folgende Neuerwerbungen in die Handschriftenabteilung: 1 Brief von Carl Justi, 2 Briefe von Friedrich Gottlieb Welcker, 1 Brief von Karl Theodor Welcker, 1 Brief von Rudolf Meißner, 1 Brief von Erich Marcks und 1 Brief von Alfred Philippson.

Als Geschenke wurden der Handschriftenabteilung folgende Stücke übergeben: Von Herrn Ministerialrat H.Michaelis aus dem Nachlaß Otto Jahn 1 Gedicht, Text zu einer "Cantate nach Aufführung der Zemire" und ein Petschaft. Von Frau Wilhelmy-Dyroff erhielten wir als Geschenk 144 Kondolenzbriefe zum Tode ihres Vaters, des Professors der Philosophie Adolf Dyroff.

Die Katalogisierung der Korrespondenz des Nachlasses Dyroff wurde im April abgeschlossen. Durch Ausscheiden der damit beschäftigten Mitarbeiterin mußte die Nachlaßkatalogisierung eingestellt werden. Im Rahmen der Handschriftenkatalogisierung wurden bis 30.9. die im Vorjahr begonnenen Register abgeschlossen. Die Arbeiten am Nachlaßverzeichnis wurden weitergeführt.

Die Handschrift S 526 wurde durch eine Restauratorin fachmännisch restauriert. Während dieser Arbeiten wurden die Miniaturen der Handschrift auf Schwarzweißfilm und ein Teil von ihnen auch in Farbe aufgenommen. Die Konservierung der Handschrifteneinbände einschließlich der orientalischen mit einem von der Bayerischen Staatsbibliothek entwickelten Leder-

konserverungsmittel wurde abgeschlossen. Mit der Konservierung der Incunabeleinbände wurde begonnen.

Ausstellungen

Im Berichtsjahr wurden drei Ausstellungen gezeigt. Auf Anregung von Professor Lützeler lief in der Karnevalszeit (22.1. bis 26.2.) die Karikatur-Ausstellung "Scherz, Satire, Ironie". Gezeigt wurden die witzigsten Karikaturen von der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts, reproduziert vorwiegend aus dem Simplicissimus. Originale Blätter stellte das Graphische Kabinett Holzapfel und Lang zur Verfügung. Mit Hilfe der Galerie Wünsche konnte ein Eröffnungsempfang gegeben werden, Professor Lützeler hielt den Einführungsvortrag. Im Rahmen dieser Ausstellung sprach der Akademische Oberrat Günter H. Blecks über "Karikaturen, Technik und Gestaltung", anschließend fand eine Führung durch die Ausstellung statt.

Anlässlich des 250. Geburtstages von Immanuel Kant lief vom 28.5. - 24.8. die Ausstellung "Immanuel Kant 1724 - 1804". Sie kam zustande durch Unterstützung seitens des Ostdeutschen Kulturrats, Stiftung für kulturelle Zusammenarbeit e.V. Bei Planung und Aufbau der Ausstellung halfen Dr. Iselin Gundermann, Historisches Seminar, und Dr. Günter Buhl, Philosophisches Seminar A. Gezeigt wurden Schriften, Karten, alte Stiche und sonstiges Dokumentationsmaterial aus dem Besitz der Universitätsbibliothek und verschiedener Leihgeber, unter denen die Stadtbibliothek Worms (bedeutende Kant-Sammlung) und das Haus Königsberg in Duisburg als wichtigste zu nennen sind. Die Ausstellung wurde mit einem Vortrag von Professor Dr. Hans Wagner, Bonn, über "Kants kulturpolitische Bedeutung heute" und anschließendem Empfang eröffnet. Die Ausstellung wurde in einer Bild- und einer Textdokumentation festgehalten (Sign. 74/10147). Sie wurde in großen Teilen vom Haus Königsberg, Duisburg, für eine eigene Kant-Ausstellung übernommen.

Vom 25.11.1974 - 18.1.1975 wurden Bilder - Tuschezeichnungen, Aquarelle u.ä. - geistig behinderter Kinder ausgestellt unter dem Titel: "Bilder der Gruppe Aha. Bildungszentrum der Arbeiterwohlfahrt des Landesverbandes Saarland in Dillingen/Saar". Anlässlich der Ausstellung fand ein Presseempfang statt, bei dem u.a. die Leiterin der Gruppe, Frau Anneliese Aha, zugegen war. Die Ausstellung wurde innerhalb eines Filmes über die Arbeit der Gruppe Aha im Saarländischen Fernsehen gezeigt.

Dr. Folkert Krieger (1.10.1974 - 30.7.1975) Verkürzung gem.
Hilf. P. Schmitz Übergangsbest.: d.
APD

Frau Dr. Brömmel war vom 1. - 28.9.1974 an die UB Bielefeld,
Herr Krawohl vom 9. - 27.9.1974 an die Bibliothek des Instituts
für Weltwirtschaft, Bielefeld, abgeordnet. In der Woche nach Ostern
war Herr Stille informatorisch als Proberreferendar im Fach-
referat Naturwissenschaft tätig.

als Bibliotheksinspektorenleiter NWB (Jahrespraktikanten)

1.1.1974 - 31.1.1975

Christa Bönke (Wiederholung ab 15.1.1974)

Wolfgang Bräunlein

Heinz Gerny

Christine Johanson geb. Kötter

Wolfgang Klose

Margret Lischke

Wolfgang Nöt

Ulrich Prangenberg

Joachim Röske

Wolfgang Schiller

Wolfgang Stiller

Ausbildung

Im Berichtszeitraum standen in der Ausbildung

als Bibliotheksreferendare

Dr. Klaus Littger (1.4.1973 - 31.3.1974)
Dr. Siegfried Wagner " "
Dr. Bettina Brommer (1.10.1973 - 30.9.1974)
Otto Ernst Krawehl " "
Wolfgang Stoffels (1.4.1974 - 31.3.1975)
Dr. Folkert Krieger (1.10.1974 - 30.7.1975) Verkürzung gem.
Rolf P. Schmitz " " Übergangsbest.d.
APO

Frau Dr. Brommer war vom 1. - 28.6.1974 an die UB Bielefeld,
Herr Krawehl vom 9.-27.9.1974 an die Bibliothek des Instituts
für Weltwirtschaft, Kiel, abgeordnet. In der Woche nach Ostern
war Herr Zilliken informatorisch als Probereferendar im Fach-
referat Naturwissenschaft tätig..

als Bibliotheksinspektorenanwärter NRW (Jahrespraktikanten)

4.2.1974 - 31.1.1975

Christa Boecke (Wiederholung ab 15.4.1974)

Hedwig Brengmann

Petra Czerny

Christina Johanson geb. Rutow

Beate Klose

Margret Liebers

Beate Nöh

Irmtrud Prangenberg

Jutta Ronke

Beatrix Schilken

Maria Stüsser

als Bibliotheksinspektorenanwärter des Bundes

1.11.1973 - 31.3.1974	Klara Esters
4.11.1974 - 31.3.1975	Ulrike Meffert
	Brunhild Nienhaus

als Informationspraktikanten der öffentlichen Bibliotheken
BLI Köln

22.7. - 2.8.1974	Inge Culemann Holger Mügel Dorothea Lübke Hildegard Rauch
5.8. - 16.8.1974	Hans Kurscheid Angelika Scheil Helmut Terjung Horst Volkening
2.9. - 13.9.1974	Doris Gries Jutta Kandler Gisela Tettenborn
16.9. - 27.9.1974	Jutta Krömmelbein
1.10. - 11.10.1974	Charlotte Uhrland

Diese erhebliche Steigerung (um über 150%) der Zahl der Informationspraktikanten war nur durch (ministeriell genehmigte) Kürzung der Ausbildungszeit um die Hälfte möglich.

als Probepraktikanten (1 Woche)

Claudia Berg (27.6.), Petra Berning (6.5.), Hildegard Bette (24.6.), Angelika Binder (22.7.), Sabine Bourjau (18.2.), Renate Clausen (22.4.), Anne Doppagne (24.6.), Helga Drako (1.7.), Reinhild Ellmer (24.6.), Cornelia Fischer (22.4.), Christa Heidt (24.6.), Achim Kieffer (18.2.), Doris List (24.6.), Norbert Neuheisel (24.6.), Gudrun Ortmann (25.11.), Bärbel Schröder (15.7.), Sabine Vetter (22.4.), Barbara Weidlich (22.4.) (insges. 18, davon 2 masc.)

Das Ausbildungsprogramm ist aus den bei den Akten liegenden Verteilungsplänen zu ersehen. Wie bisher wurden bibliographische Kolloquien durch den Ausbildungsleiter (SS:Fachbibliographien - vgl. Anmerkung im vorigen Jahresbericht-, WS: Allgemeinbibliographien) und Katalogisierungsunterricht durch BOAR Richter durchgeführt. Das Referendarkolloquium (am Montagnachmittag) wurde fortgesetzt.

Für die Referendare ergibt sich ab Oktober 1974 eine durch die Verkürzung der praktischen Ausbildung um 2 Monate bedingte neue Verteilung der Stagen (vgl. Rundschreiben BLI vom 5.12.1974). Dabei kann die in Bonn seit einiger Zeit mit Erfolg praktizierte Abordnung an andere Bibliotheken zumindest für das 8-monatige Praktikum der Übergangsbestimmungen der APO hoffentlich beibehalten werden.

Besichtigungen: Studentenbücherei, Rotaprintdruckstelle der Universität Bonn, Juridicum, Abteilung Landwirtschaft, Bibliothek des Bundestages.

Teilnahme am Bibliothekartag 1974 in Braunschweig (Dr. Brommer) und an der Tagung des Verbandes der Bibliotheken NRW in Münster Oktober 1974 (Dr. Krieger, Schmitz, Stoffels).

Vorträge

Dr. Brommer: EDV in Bibliotheken, im Anschluß an die Abordnung nach Bielefeld

Krawehl: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Stoffels: Geschichte der UB Bonn

Im Rahmen der bibliographischen Kolloquien berichteten die Referendare über die Bibliographien ihrer Fächer.

Zeitschriftenverzeichnisse

Im Januar und Februar wurde das naturwissenschaftliche Zeitschriftenverzeichnis hinsichtlich der noch fehlenden Altbestände der UB ergänzt. Dann wurden die Arbeiten am theologischen Verzeichnis fortgesetzt.

Im März waren die gesamten theologischen UB-Bestände inklusive der unrevidierten Altbestände in U III, der Nebenreihen und Pflichtexemplare nach dem von Professor Bergerhoff konzipierten historischen EDV-Schema erfaßt, sowie die Zeitschriftenbestände folgender Bonner Institute und Institutionen: der Abteilung für Hermeneutik, des Altkatholischen Seminars, des Christlich-Archäologischen Seminars, des Evangelisch-Theologischen Seminars, des Evangelisch-Theologischen Stifts 'Hans-Iwand-Haus', des Instituts für Kirchengeschichte, der Katholisch-theologischen Seminare, des Oekumenischen Instituts und des Religionswissenschaftlichen Seminars. Anhand dieses Ausdrucks, der schon als Teilverzeichnis im Benutzerkatalog ausgelegt werden konnte, wurden im Laufe der folgenden Monate die Bestände des Altkatholischen bischöflichen Seminars 'Döllinger-Haus', des Franz-Josef-Doelger-Instituts zur Erforschung der Spätantike, der Collegien Albertinum und Leoninum, sowie besonders der Missionsbibliothek der Jesuiten aufgenommen, wobei besonders die letztere zahlreiche Periodika besitzt, die im GAZS nur teilweise nachgewiesen werden.

Da die Institutsbestände vollständig -also auch die nicht-theologischen Zeitschriften- verzeichnet wurden, wurden alle neuen Titel noch einmal an den Katalogen der UB überprüft, damit die entsprechenden Bestände der UB nachgewiesen werden. Bei dem abgeschlossenen Verzeichnis handelt es sich deshalb nicht ausschließlich um ein Fachverzeichnis, sondern um ein Fakultätsverzeichnis Theologie und Religionswissenschaft.

Nach Abschluß der Aufbereitungsarbeiten im Juli wurden die Daten an Professor Bergerhoff zur EDV-gerechten Verarbeitung weitergegeben. Im November erschien der (unkorrigierte) Ausdruck des theologischen Verzeichnisses mit 2778 Titeln einschließlich der Verweisungen, der bereits für die Benutzer

zugänglich ist.

Neben einer Vertretung im Handschriftenlesesaal wurden dann die Vorbereitungsarbeiten für das Philosophische Verzeichnis vom Vorjahr fortgesetzt, indem die Instituts/Seminarbestände unter Berücksichtigung der dortigen Katalogverhältnisse entweder kopiert oder exzerpiert wurden. Diese Arbeiten sind zu gut 50% abgeschlossen.

Das Philosophische Verzeichnis wird im Anschluß an das Projekt der ABT im split-entry-Verfahren erstellt. Deshalb waren hierfür eingehende Informationen (5 Tage in Berlin) und eine gründliche Einarbeitung (u.a. in die RAK) notwendig.

Mitte November wurde eine Vertretung in der Lehrbuchsammlung notwendig, so daß sowohl die Schlußkorrekturen für das theologische Verzeichnis als auch die Bestandserfassungen und Neustrukturierungen für das Philosophische Verzeichnis nur langsam anlaufen konnten.

44 (= 7,1%) Mitteilungen über Abbestellung v. Handschriften.

Die damit verbundene Arbeit fiel für den überwiegenden Teil der 1/5 nicht ins Gewicht. Von den 107 Beteiligten 1/5 zeigten eine:

26 1/5 (= 26,2%)	1 Antrag, zusammen	26 (= 4,5%)
30 1/5 (= 28,5%)	2 und 3 Anträge, zusammen	34 (= 12,9%)
11 2/5 (= 30,3%)	zwischen 4 u. 10 Anträgen, zusammen	221 (= 36,9%)
14 3/5 (= 43,3%)	zwischen 11 u. 20 Anträgen, zusammen	21 (= 14,3%)
2 4/5 (= 13,9%)	27 bzw. 56 Anträge, zusammen	53 (= 11,4%)

(107) 100,0% (= 100%) (512) 100,0% (= 100%)

1) Das Juristische Seminar bleibt hier und 15 Spalten außer Betracht, da das juristische Fachreferat der Universitätsbibliothek und das Juristische Seminar in Verbindung verwaltet werden.

Koordinierung

Für die Koordinierung von Literaturbeschaffungen wurden Formulare entwickelt, die am 15. und 16. Januar 1974 an 217 Institute, Seminare (im folgenden I/S) und Lehrstuhlinhaber versandt wurden. in 15 Fällen mußten 2 bzw. 3 mal neue Unterlagen verschickt werden, bis diese an die Personen gelangten, die für die jeweilige Bibliothek zuständig sind.

Knapp die Hälfte der angeschriebenen I/S beschaffte 1974 Literatur, die nach dem Koordinierungserlaß mit der Universitätsbibliothek abzustimmen war. So reichten nur 107 (=49,3%) IS ¹⁾ insgesamt 619 Koordinierungsanträge ein, die sich wie folgt aufteilen:

312 (=50,4%) Anträge für Anschaffung von Werken über 200,-DM
 199 (=32,2%) Anträge für Abonnierung von Zeitschriften
 64 (=10,3%) Anträge für Ergänzung v.größeren Zeitschriftenlücken
 44 (= 7,1%) Mitteilungen über Abbestellung v.Zeitschriften.

Die hiermit verbundene Arbeit fiel für den überwiegenden Teil der I/S nicht ins Gewicht. Von den 107 beteiligten I/S reichten ein:

28 I/S (= 26,2%)	1 Antrag, zusammen	28 (= 4,5%)
30 I/S (= 28,0%)	2 und 3 Anträge, zusammen	74 (= 12,0%)
33 I/S (= 30,8%)	zwischen 4 u.10 Anträge, zusammen	223 (= 36,0%)
14 I/S (= 13,1%)	zwischen 11 u.20 Anträge, zusammen	211 (= 34,1%)
2 I/S (= 1,9%)	27 bzw. 56 Anträge, zus.	83 (= 13,4%)
(107) (100 %)		(619) (100 %)

- 1) Das Juristische Seminar bleibt hier und im folgenden außer Betracht, da das juristische Fachreferat der Universitätsbibliothek und das juristische Seminar in Personalunion verwaltet werden.



Die meisten Koordinierungsanträge kamen von der Medizinischen Universitäts-Klinik, die offensichtlich im Rahmen einer größeren Zeitschriftenüberprüfung an einem Tag 23 Zeitschriftentitel abbestellte (Kosten: 4.546,-DM p.a.) und gleichzeitig 32 neue Titel abonnierte.

Die o.g. 27 Anträge reichte - ziemlich regelmäßig über das ganze Jahr verteilt - das Slavistische Seminar ein (8 Erwerbungen über 200,-DM; 5 Neuabonnements von Zeitschriften; 14 Zeitschriftenergänzungen; keine Abbestellung von Zeitschriften)²⁾. Es folgten mit 20 Anträgen das Institut für Kommunikationsforschung (2/12/-/6), das Archäologische Institut mit 19 (17/-/2/-) und das Kunsthistorische Institut ebenfalls mit 19 Anträgen (16/3/-/-). An 6. und 7. Stelle in der Zahl der eingereichten Koordinierungsfälle stehen das Historische Seminar (17/-/-/-) mit 17 und das Institut für Angewandte Mathematik, Informatik I (4/8/4/-) bzw. das Romanische Seminar (11/-/5/-) mit jeweils 16 Anträgen.

Die Abstimmung bei Abonnements von Zeitschriften erfolgte kontinuierlich über das Berichtsjahr verteilt. Dies war bei der Erwerbung von Literatur, die mehr als 200,- DM kostete und bei Ergänzung von Zeitschriftenbeständen nicht in der gleichen Regelmäßigkeit der Fall. So waren z.B. zu Ende des WS 1973/74 bzw. des SS 1974, d.h. in der 11. und 30. Jahreswoche, mehr als doppelt so viele Anträge zu bearbeiten - nämlich 12 und 13 - wie in den vorangegangenen Wochen. Zu Beginn des SS 1974 ist ebenfalls ein Anstieg festzustellen (10 Anträge). Weitaus signifikanter war jedoch erwartungsgemäß das Kaufverhalten in den Monaten Oktober bis Anfang Dezember. Von der 40. bis 49. Jahreswoche reichten die I/S insgesamt 166 Anträge ein (= 44% von insgesamt 376), die Erwerbungen von mehr als 200,-DM bzw. teure Zeitschriftenergänzungen betrafen.

Bezüglich der einzelnen Abstimmungen ergibt sich folgendes Bild: Von den 312 Werken, deren Anschaffung wegen des Preises über 200,-DM mit der Universitätsbibliothek zu koordinieren war, befanden sich 175 Titel (=56%) in der Universitätsbibliothek. Z.T. handelte es sich um wichtige Standard-

Im folgenden werden die Zahlen für diese Aufschlüsselungen in der Schreibweise wiedergegeben: 8/5/14/-

literatur, so daß eine Zweitanschaffung nicht zu vermeiden war. 23 Titel wurden von den I/S antiquarisch erworben (= 7,4%). In 10 Fällen wurde seitens der Universitätsbibliothek keine Zustimmung zur Erwerbung gegeben (=3,2%). Bei 14 Titeln verzichteten die I/S von sich aus nachträglich auf eine Anschaffung, da das Werk in der Universitätsbibliothek bereits vorhanden war (= 4,5%). Eine antiquarische Erwerbung konnte nicht realisiert werden, da der betreffende Titel bereits verkauft war. Durch die Ablehnungen bzw. Kaufverzichte (insgesamt 24 Fälle) wurden 17.841,-DM für andere Anschaffungen frei.

Von den 199 Zeitschriftentiteln, die neu abonniert wurden, und von den 64 Ergänzungen der Zeitschriftenbestände, waren 90 Titel (=34,2%) in der UB und/oder 75 Titel (=28,5%) in einzelnen oder mehreren I/S ein zweites Mal vorhanden ³⁾. Auf antiquarischem Weg erfolgten 6 Erwerbungen (=2,3%), wovon 1 nicht mehr durchgeführt werden konnte. In 15 Fällen stimmte die Universitätsbibliothek den geplanten Erwerbungen nicht zu (= 5,7%), hiervon wurden nachträglich 4 Anschaffungen seitens der Bibliothekskommission am 30.1.1975 gebilligt, die sich dieser Angelegenheit annehmen mußte, nachdem zwischen der Universitätsbibliothek und einem Institut keine Einigung über die Notwendigkeit der geplanten Käufe zu erreichen war. Auf 3 Abonnements verzichteten die I/S nachträglich von sich aus. Durch die endgültigen Ablehnungen und die gen. Verzichte ergab sich auf dem Zeitschriftensektor folgende Umverteilung von Haushaltsmitteln:

7.537,- DM als einmalige Ausgabe

9 preislich nicht ermittelte Abonnements

4.426,- DM p.a. durch Abbestellung von 23 Zeitschriftentiteln

21 preislich nicht ermittelte Abonnements, die abbestellt wurden.

Abgesehen von den preislich nicht ermittelten neuen Abonnements

3) Die Zeitschriftenbestände der I/S, die der Philosophischen Fakultät angeschlossen sind, wurden hier nicht berücksichtigt, da diese in Ermangelung eines entsprechenden neueren Zeitschriftenverzeichnisses nicht nachgewiesen werden konnten.

und den entsprechenden Abbestellungen führte die Koordinierung im Berichtsraum 1974 zu folgender Umverteilung von Haushaltsmitteln:

Werke über 200,-DM	17.841,- DM
Zeitschriftenergänzungen	7.537,- DM
Zeitschriftenbestellungen (p.a.)	<u>4.426,- DM</u>
	29.804,- DM

Die Koordinierung verlief i.d.R. ohne Komplikationen. Im allgemeinen wurde die Notwendigkeit und der Sinn einer Absprache bei bestimmten Literaturbeschaffungen durchaus eingesehen, was z.B. die Zahl der 17 Kaufverzichtes und das einmalige Eingreifen der Bibliothekskommission bei insgesamt 25 Ablehnungen seitens der Universitätsbibliothek zeigt. Nur in einigen nicht im einzelnen erfaßten Fällen mußte nach dem Kauf eine Zustimmung gegeben werden, da eine vorherige Koordinierung versäumt und die Rechnung ohne entsprechenden Abstimmungsvermerk nicht angewiesen wurde.

Abteilung Zentralbibliothek der Landbauwissenschaft

Der Stichtag des Berichtes ist der 31.8.1975. Dies ergibt sich aus der geschilderten neuen Raumsituation, die neue Überlegungen der DFG notwendig machte und für den dieser Bericht gedacht ist.

Der Erwerbungssetat der Zentralbibliothek betrug im Jahre 1974 insgesamt 210.000,- DM . Nach dem neuen Aufteilungsschlüssel im Verhältnis 2:1 zwischen Forschungsgemeinschaft und Land Nordrhein-Westfalen stellte die Forschungsgemeinschaft 140.000,- DM und die UB Bonn 70.000,-DM zur Verfügung. Für 1975 wurde der Etat auf 225.000,-DM erhöht. Die Forschungsgemeinschaft beteiligte sich daran mit 150.000,- DM und die UB Bonn mit 75.000,-DM. Durch Beschluß der Finanzkommission der Universität Bonn vom 9.7.1975 wurde aufgrund eines Erlasses des Ministers für Wissenschaft und Forschung in Düsseldorf der UB-Ansatz auf 65.000,-DM gekürzt, wovon bis zum 30.9.1975 ein Anteil von 48.750,-DM ausgegeben werden dürfen. Insgesamt bedeutet das bis zum Stichtag dieses Berichtes eine Etaterhöhung gegenüber dem Vorjahr um 4,5%. Damit können die Kostensteigerungen nicht aufgefangen werden. Um die Erwerbung nicht einschränken zu müssen, wurden notwendige Einsparungen bei den Bindekosten vorgenommen. Übrigens wäre zu bedenken, ob die zu erwartende Stagnation oder Kürzung des ohnehin knappen Etats nicht durch verstärkte Einsparungen beim Einband zumindest zum erheblichen Teil ausgeglichen werden könnte, zumal die Zeitschriftenfernleihe ohnehin weitgehend durch Xerokopie erledigt wird.

Für die Berichtszeit wurde der bisherige Erwerbungsstatus gehalten, d.h. möglichst komplette Beschaffung der deutschen Fachliteratur sowie der ausländischen Standardliteratur unserer Fachgebiete mit den Schwerpunkten: USA, UdSSR und EG.

Der Tausch, für eine fachliche Zentralbibliothek bereits in normalen Zeiten eine wichtige Beschaffungsquelle, gewinnt in Etatkrisen besondere Bedeutung, da eine gewisse Verlagerung vom Kauf auf den Tausch, vor allem bei "grauer Literatur", möglich ist. Wir haben also den Tausch in den letzten Monaten aktiviert. Wir sind in der glücklichen Lage, reichlich eigenes Tauschmaterial zur Verfügung zu haben. Von den Dissertationen der Fakultät erhalten wir 150 Exemplare, vom Landesausschuß für Landw. Forschung, Erziehung und Wirtschaftsberatung beim Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen vier verschiedene Serien, und zwar bis zu je 320 Exemplaren, von der Landwirtschaftlichen Fakultät die Vorträge der Hochschultagungen und von der Universität Vorlesungsverzeichnisse. Bei einem Vergleich unserer Tauschkartei mit der Versandliste des Landesausschusses wurden verschiedene Überschneidungen ausgeglichen, wobei mehrere Adressaten von uns neu übernommen wurden, die dem Landesausschuß bereits Tauschgaben angeboten haben, auf die dieser aber bisher verzichtete. Es handelt sich hier vor allem um Behörden (Ministerien, Landw.-Kammern usw.). Die Zahl unserer ständigen Tauschpartner ist bis jetzt auf 213 gestiegen. Wir bemühen uns, den Tausch systematisch zu erweitern. An Tauschgaben sind im Jahre 1974 insgesamt 2.857 (1973: 2.549) bibl. Einheiten eingegangen.

Ein starker belebender Impuls für den Tauschverkehr, vor allem mit dem lateinamerikanischen Raum, ist von den Kontaktaufnahmen mit zahlreichen Kollegen anlässlich der Teilnahme am Weltkongreß der "International Association of Agricultural Librarians and Documentalists" im April 1975 in Mexico-City zu erwarten. Vereinbarungen über weitgehende gegenseitige Hilfe in der Literaturbeschaffung, vor allem im Tausch, wurden mit der Mexikanischen Landw. Nationalbibliothek festgelegt. Darüber hinaus wurden neue Tauschabsprachen getroffen mit Fachbibliothekaren der Länder: Argentinien, Brasilien, Chile, Peru, Surinam und Costa

Rica. Gespräche zur Intensivierung des Tauschs fanden statt mit Vertretern aus USA, aus Kanada, mit dem Direktor der "Central Scientific Agric. Library Moskau" und verschiedenen anderen Ländern. Aus Mexiko sind inzwischen mehrere größere Tauschsendungen eingetroffen.

Neben dem Tausch spielen für eine fachliche Zentralbibliothek die Geschenke eine große Rolle. Im Rechnungsjahr 1974 erhielt die Bibliothek bei einem Gesamtzugang von 10.011 bibl. Einheiten 3.121 (1973: 2.818) Geschenke. Den Löwenanteil bilden US-Serienpublikationen. Die Beschaffung der US-Publikationen ist oft sehr schwierig und macht viel Arbeit. Daneben geht auch deutsche Literatur, vor allem Firmenschriften sowie Berichtsliteratur von Organisationen, Forschungsstätten und Behörden in erheblichem Umfang als Geschenk ein. Eine Ausweitung, die durchaus noch wünschenswert und möglich wäre, ist eine Personal- und Platzfrage. Die Pflichtlieferungen unserer Fachgebiete aus dem Landesteil Nordrhein spielen nur eine untergeordnete Rolle, da sich in unserem Einzugsgebiet keine ausgesprochenen Agrarverlage befinden.

Da wir aus räumlichen und personellen Gründen noch nicht in der Lage sind, die Funktion einer fachlichen Zentralbibliothek in vollem Umfang wahrzunehmen, ist es wichtig, in der Beschaffungspolitik beweglich zu sein. Wir beobachten sorgfältig alle eingehenden Bestellungen und sind bemüht, der jeweiligen Nachfrage möglichst gerecht zu werden. Auf regionale Interessenschwankungen z.B. aus politischen Gründen bei Entwicklungsländern oder Länder der dritten Welt können wir sofort reagieren. An dieser Stelle sei erwähnt, daß wir die Literatur der Tropenlandwirtschaft in jüngster Zeit besonders beobachten, einerseits, weil allgemein ein steigendes Interesse festzustellen ist und zum andern im Hinblick auf Pläne der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn, ein Aufbaustudium für Tropenlandwirtschaft einzurichten.

1973: 73,04

1974: 70,01

Die Benutzung der Zentralbibliothek nimmt sprunghaft zu.
Die Zahlen der letzten Jahre sehen folgendermaßen aus:

	<u>Bestellungen insges.</u>	<u>davon Ortsleihe</u>	<u>davon Fernleihe</u>
1972	21.419	11.130	10.289
1973	24.983	14.185	10.798
1974	30.175	18.283	11.892

Dieser Aufstieg ist ohne Zweifel vorwiegend auf den starken Anstieg der Landwirtschaftsstudenten im gesamten Bundesgebiet im Zusammenhang mit dem numerus clausus anderer Fächer zurückzuführen. Die Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Bonn hatte folgende Studentenzahlen:

SS 1973:	1.357
WS 1973/74:	1.654
SS 1974:	1.485
WS 1974/75:	1.823
SS 1975:	1.717
WS 1975/76:	2.000 Plätze. Erstmals numerus clausus für Landwirtschaft in Bonn.

Entscheidend im Leihverkehr ist der Anteil der positiv erledigten Bestellungen. Für die Bibliothek lauten die Prozentzahlen für Bestellungen insgesamt:

1972:	78,2%
1973:	81,1%
1974:	82,6%

Im auswärtigen Leihverkehr wurden positiv erledigt:

1972:	75,0%
1973:	72,3%
1974:	70,0%.

Diese Zahlen sind viel zu niedrig und entsprechen nicht der Wirklichkeit. Sie entstehen dadurch, daß vor allem der Zentralkatalog Nordrhein-Westfalen, aber auch Bibliotheken direkt Fernleihzettel zu uns schicken, die gar nicht hierher gehören. Solche Zettel werden dann negativ weitergeleitet und drücken die Statistik. Diese Bestellungen betreffen vor allem Naturwissenschaft und Wirtschaftswissenschaften. Natürlich ist die Landwirtschaft eine angewandte Naturwissenschaft und Teil der Gesamtwirtschaft. Es bestehen auch noch enge Verzahnungen mit anderen Gebieten. Es ist deshalb verständlich, daß Außenstehende die Abgrenzung des Sammelgebietes nicht genau kennen. Neben Unkenntnis ist es sicherlich oft auch vage Vermutung, der wir solche Zettel auf unerfüllbare Wünsche verdanken. Daneben gibt es Stellen wie verschiedene Bundesforschungsanstalten oder die Pflanzenschutzabteilung der BASF, die uns als der nach ihrer Meinung für alles zuständigen Zentralbibliothek direkt ihre gesamten Fernleihbestellungen schicken in der Gewißheit, daß wir die Zettel, die uns nicht betreffen, schon an die richtige Stelle weiterleiten und vorher noch bibliographieren werden. Da es sich nicht um ausgesprochene Massen handelt, machen wir diese Arbeit. Es sollte nur einmal klargestellt werden, daß die genannten statistischen Prozentzahlen nicht stichhaltig sind. Die exakte Zahl der positiv erledigten Fernleihbestellungen liegt unter Nichtbeachtung der "Irrläufer" mindestens bei 85%.

Um in der Frage der Direktbestellungen eine bessere Übersicht zu erhalten, wurden alle Anfragen genau verfolgt. Von der TIB Hannover kamen folgende Bestellungen:

1.1.74 bis 30.6.74:	76
1.7.74 bis 31.12.74:	98
1.1.75 bis 30.6.75:	107
1.1.75 bis 31.8.75:	40

An übrigen Direktbestellungen gingen ein:

1.1.75 bis 30.6.75: 110

1.1.75 bis 31.8.75: 34

Sämtliche Bestellungen wurden sofort und direkt erledigt. Für die positiv erledigten Zettel der TIB werden von Hannover die entsprechenden Gebühren an die Universitätskasse Bonn überwiesen. Die übrigen Direktbestellungen werden noch kostenlos erledigt. Die Einführung der Gebühren ist eine Frage des vertretbaren Verhältnisses von Verwaltungsaufwand und Effekt sowie im Augenblick auch eine Frage der weiteren Existenz und Leistungsfähigkeit der Zentralbibliothek.

Der Aufbau des internationalen AGLINET-Systems (agricultural Libraries Network) vollzieht sich nur äußerst zögernd. Unsere Mitgliedschaft sowie die notwendigen Angaben über die Bibliothek (Bestand, Leihbedingungen, Kopiermöglichkeit usw.) wurden in Bd 20.1975, Nr.1 der Zeitschrift "Quarterly Bulletin of the International Association of Agricultural Librarians and Documentalists" veröffentlicht. In der Frage der Zuständigkeit der Bibliothek für den deutschsprachigen Raum wurde entsprechend der Empfehlung des Unterausschusses in einem Gespräch zwischen Herrn Harada, Chef der FAO-Bibliothek in Rom, Herrn Haendler und dem Leiter der ZBL anlässlich des IAALD-Kongresses vereinbart, daß die FAO-Bibliothek als AGLINET-Koordinierungsstelle diese Angelegenheit in die Hand nimmt und die erforderlichen Verhandlungen, vor allem mit Österreich, einleitet.

Zur Personalsituation ist zu sagen, daß sich die Zahl der Planstellen seit 1972 nicht geändert hat. Die Bibliothek hat insgesamt 17 Kräfte.

In den Magazinen ist in der Berichtszeit keine Veränderung eingetreten. Die Kapazität hätte beim vorgesehenen Beginn des Neubaus bis zum Umzug im Jahre 1977 gerade gereicht.

Nach dem plötzlichen Baustopp im April dieses Jahres jedoch kamen wir in Schwierigkeiten. Ein von uns sofort nach Bekanntwerden der Sperre an die Universität gerichteter Antrag auf Anmietung eines Ausweichraumes von 150 m^2 , der uns von privater Seite in unmittelbarer Nähe der Bibliothek angeboten wurde, wurde abgelehnt. Soeben jedoch hat die Universität im Hause Soennecken, in dem sich bereits eine Außenstelle der Bibliothek befindet, einen Raum von 190 m^2 Größe angeboten, der als Ausweichmagazin ausgebaut werden kann. Hier ließen sich 40.000 Bände unterbringen, was einem Zugangsvolumen von 4 Jahren entspräche. Für die Magazine wäre damit eine Übergangslösung gefunden.

Das Zeitschriftenverzeichnis konnte leider weder in der endgültigen Form nach dem "Programm Bergerhoff" noch in der vom Unterausschuß ins Auge gefaßten Zwischenlösung als Fotokopie des Zettelmanuskriptes weitergeführt werden. Trotz aller Bemühungen war es bisher nicht möglich, im Bonner Raum eine geeignete Kraft für diese Arbeiten zu finden. Inzwischen hat sich die Personalsituation ziemlich plötzlich gewandelt, so daß uns sogar jetzt geeignetes Personal für die EDV-Lösung zur Verfügung steht. Sobald von der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Zusicherung vorliegt, daß die bewilligten Mittel auch über 1975 hinaus bereitstehen, kann die Arbeit fortgeführt werden.

Der geplante Neubau ist ein dunkles Kapitel der Bibliothek. Kurz vor der Grundsteinlegung wurden wir am 5. Mai 1975 vom Baustopp der Landesregierung überrascht. Nach längerer Unklarheit ist nun so gut wie sicher, daß weder im Jahre 1975 noch 1976 mit dem Neubau begonnen wird. Für die Jahre danach sind Prioritäten zu setzen. Der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen hat versprochen, hierbei die in zahlreichen Eingaben, u. a. vom Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, vom Kanzler der Universität Bonn sowie vom Direktor der Uni-

versitätsbibliothek Bonn dargelegten Argumente zu berücksichtigen. Für die praktische Bibliotheksarbeit war der Baustopp ein Schock. Die größten Schwierigkeiten drohten durch Platzmangel im Magazin. Inzwischen wurde hier eine Übergangslösung gefunden. Alles in allem haben wir keine andere Wahl, als alles daranzusetzen, vorerst mit Flexibilität in Beschaffung und Benutzung den gegenwärtigen Status zu halten und die Zwangspause zu überbrücken.

Das im Auftrage des Unterausschusses Anfang des Jahres im Entwurf fertiggestellte Anschlußgutachten für die Zentralbibliothek wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Hinblick auf den Baustopp und den nun völlig offenen Einzugstermin in einen Neubau vorerst zurückgestellt.

	<u>1971</u>	<u>1972</u>	<u>1973</u>	<u>1974</u>
Neuzugänge (Bibl. Einheiten)	9.109	10.199	9.388	10.011

Gesamtbestand an bibl. Einheiten am 31.12.1974: 208.940

Gesamtbestand an katalogisierten Zeitschriften

am 31.12.1972: 2.589
am 31.12.1973: 2.652
am 31.12.1974: 2.787
am 31. 8.1975: 2.873 .